**Zeitschrift:** Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen **Herausgeber:** Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz

**Band:** 1 (1906)

**Heft:** 10

**Titelseiten** 

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 20.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Die Vorkämpferin

Offizielles Organ des Schweiz. Arbeiterinnenverbandes, verficht die Interessen aller arbeitenden Frauen.

Für die kommende Nummer bestimmte Korrespondengen find jeweilen bis gum 20 ten jeden Monats zu richten an die

Redaftion: Margarethe gaas-hardegger, Bern.

Erscheint am 1. jeden Monats. Ginzelabonnements: Breis:

Inland Fr. 1.—} per Ausland "1.50} Jahr

Paketpreis v. 20 Nummern an: 5 Ets. pro Nummer.

(Im Einzelberkauf kostet die Nummer 10 Cts.)

Inferate und Abonnementsbestellungen

an die Administration: Buchdruderei Congett & Cie., Burich.

# Die Pflicht des Ungehorfams.

"Wahrlich, wahrlich ich jage Euch, wer seinen Vater oder seine Mutter mehr liebet, denn mich - der ift meiner nicht wert."

Daß eine "Pflicht des Ungehorfams aeben soll, erscheint Euch gewiß etwas sonderbar. Aber hört nur. Ich wette, am Ende werdet Ihr mir Recht geben.

Natürlich meine ich nicht den Ungehorsam der Kinder, die den Weisungen der Eltern gern mal

entwischen möchten; nein!

Die Zeit gilt erst von da an, wo man aufhört fragen: erlaubt das meine Mutter oder nicht?, wo man anfängt zu überlegen: ist es gut oder böse?, nütt es oder schadet es? Das ist jenes Alter zwischen dem Kinde und dem Erwachsenen, wo man beginnt, in die Welt hinaus= zutreten, unter unbekannte Menschen und in neue Verhältnisse.

Bisher waren wir glücklich. Die Welt schien uns ein Paradies und die Menschen alle gut; denn die liebenden Eltern forgten, daß unsere Jugend froh und sonnig sei. Nun aber heißts hinaus, ars beiten und verdienen? Wir freuten uns darauf, fühlten wir doch schon längst in unserm Innern einen Trieb nach Neuem, Großem, einen Wunsch, zu schaffen und zu nüten.

Wir verlangten nach Freiheit, um unsere Kräfte zu entfalten und unfer Leben nach unfern Idealen edel und reich zu gestalten. — Und wir hoffen, daß

unser Verlangen jetzt befriedigt werde.

Aber bald erkennen wir, daß unsere Arbeit nicht die ift, die wir ersehnten. Daß wir, statt frei zu werden, in Sklaverei und Abhängigkeit geraten; daß wir unsere Kräfte zum Nuten eines Ein= zelnen, statt zum Wohle aller, verschwenden; daß unser Leben ausgesogen und langsam aber stetig untergraben wird, daß uns aller Lebensgenuß ver-hindert wird durch die Verhältnisse, die uns zwingen, unser armseliges und der Reichen über=

flüsstiges Brot mühsehlig zu schaffen. Und unser Herz flammt auf und will sich em-pören gegen das ungerechte Joch. Es fühlt sich zum Höheren berusen als zur Geldmaschine. Es weiß,

daß es auch ein Recht hat, sich des Lebens zu freuen. Und es erglüht in Haß gegen jene, die es

um dieses Recht betrügen.

Unser Schmerz öffnet uns die Augen, und da sehen wir um uns her tausende und abertausende un= serer Mitmenschen unter dem gleichen Jocht seufzen. Wir sehen solche, die gleich uns im Wunsch brennen, ihre Jugend zu verteidigen, ihre Freihei zu retten und sich zu erzwingen, was ihnen recht mäßig gebührt.

Ungerechtigkeit ist, was jungen Herzen au wehesten tut. Und Ungerechtigkeit heißt die heutige Ordnung, wo einer, im Reichtum geboren, die Macht hat, seine Mitmenschen zu unterdrücken und von seinem Gelde abhängig zu machen. Un= gerechtigkeit ist es, wenn der eine in Hunger und Arbeit, der andere in Luxus und Neberfluß lebt-Ungerechtigkeit heißen die Gesete, die dem Reichen und Mächtigen seinen Reichtum und seine Gewalt beschützen, gegen den andern, der ihm diesen Reich= tum geschaffen hat und der ihn selbst entbehrt.

Und wir sehen andere, die dem nutlosen Kampf aufgegeben haben die der Mebermacht unterlegen find, die sich gewöhnt haben zu dulden und

zu schweigen.

Aber wir? Nein! Noch wollen wir uns nicht ergeben! Auf zum Kampf! Auf zur Befreiung des Volkes! Erlösung der Unterdrückten, das ift der Inhalt, den wir unserm Leben geben wollen, das sei unser Lebenswerk!

Und wir finden Genossen, Schwestern und Brüder, die mit uns kämpfen wollen, solche die schon mitten im Kampfe stehen, und wir schließen uns zusammen zu einem Bunde für die gute Sache.

Und dabei geschieht es nun oft, daß wir mil unsern Eltern in Konflikt geraten. Sie woller uns verbieten, auf unserer neuen Bahn zu gehen weil sie selbst die Hoffnung auf einen Sieg auf gegeben haben und nun ihren Kindern die Enttäuschung ersparen wollen, oder weil sie nichts neuel gelten laffen und nicht leiden wollen, daß die Söhne und Töchter andere Wege einschlagen, als die fie felber gegangen find. Andere Eltern dagegen ge= hören zur andern Partei, und deshalb ift ihnen eine Aenderung verhaßt, die ihnen an das geliebte Geld und die unrechtmäßigen Vorrechte gehen würde.

